



Bericht: Wasser in der Fläche halten – Neue Wege für den klimaresilienten Betrieb

Veranstaltung mit BIO AUSTRIA OÖ

Wie kann Landwirtschaft so gestaltet werden, dass Wasser nicht abfließt, sondern in der Fläche bleibt, um Böden, Pflanzen und Tiere zu versorgen? Diese Frage stand im Mittelpunkt der Veranstaltung „Biodiversität und Klimaresilienz – Neue Wege für die Landwirtschaft“, die gemeinsam mit BIO AUSTRIA Oberösterreich durchgeführt wurde. Drei Praxisbeispiele zeigten eindrucksvoll, wie Wasserretention, Klimaanpassung und Biodiversität Hand in Hand gehen können.

Biodiversitätsflächen: Wasser speichern durch abgestufte Nutzung

Michael Fritscher, Grünlandberater der LK Oberösterreich, zeigte auf, wie Trockenheit und Hitzestress Grünlandbetriebe zunehmend fordern. Intensiv genutzte Wiesen haben flache Wurzeln – das Wasser versickert schlechter, die Flächen trocknen schneller aus.

Seine Empfehlung: Abgestufte Grünlandnutzung. Das bedeutet, bestimmte Flächen extensiv zu bewirtschaften, etwa über ÖPUL-Biodiversitätsflächen.

Diese Wiesen mit seltener Mahd und vielfältigen Pflanzenarten fördern tiefwurzelnende Arten, die Wasser aus tieferen Bodenschichten erreichen und gleichzeitig mehr organische Substanz im Boden aufbauen.

So bleibt Wasser länger verfügbar – ein natürlicher Puffer gegen Trockenperioden.

Agroforstsysteme: Bäume als Wasser- und Schattenspeicher

Andreas Hager stellte sein Agroforstprojekt vor – ein Beispiel, wie Bäume helfen können, Wasser in der Fläche zu halten.

Auf zwei Hektar Grünland pflanzte er Baumreihen quer zum Hang – nach dem Prinzip des Keyline Designs.



Michael Fritscher, LK OÖ



Wolfgang Simlinger, Ökologe



Lukas Schützenhofer



Andreas Hager bei der Agroforstbesichtigung



Dadurch wird der Wasserabfluss verlangsamt, Regenwasser kann versickern statt abfließen. Mit zehn verschiedenen Baumarten für Wertholzproduktion – von Bergahorn bis Edelkastanie – schafft er ein System, das Boden, Klima und Artenvielfalt gleichermaßen stärkt.

Zwar erfordert die Pflege viel Einsatz, doch der Nutzen ist klar: Mehr Feuchtigkeit im Boden, bessere Mikroklimata und langfristig wertvolles Holz.



Agroforstsystem der Familie Hager im Keyline-Design

Teiche: Lebensräume und Wasserspeicher zugleich

Lukas Schützenhofer vom Artenhof im Kremstal, ausgezeichnet mit dem Neptun Staatspreis für WasserBildung 2025, zeigte, wie Wasserbewirtschaftung zur Herzaufgabe am Hof werden kann.

Seine Teiche – teils ohne, teils mit langlebiger Folie angelegt – erfüllen mehrere Funktionen: Sie fangen Oberflächenwasser auf, puffern Starkregenereignisse, speichern Wasser für Trockenzeiten und schaffen zugleich wertvolle Lebensräume für Amphibien und Insekten. Molche, Frösche und Libellen profitieren ebenso wie die angrenzenden Obstkulturen, die in Trockenphasen aus dem „Wasser-Reservoir“ versorgt werden können.

Einige dieser Teiche werden mit Felddrainagen-Wasser, Dachwasser oder überschüssigem Regenwasser einer Ackerfurche gespeist. Dadurch wird ein ansonsten wegen Staunässe schwer bearbeitbares Feldstück teilentwässert und dadurch besser zur Lebensmittelproduktion nutzbar. So entsteht ein geschlossenes System, das zeigt, wie Wasser, Boden und Biodiversität miteinander verbunden sind.

Fazit

Ob Wiese, Baumreihe oder Teich – alle drei Ansätze zeigen:

Wer Wasser in der Fläche hält, stärkt Klimaresilienz und Artenvielfalt zugleich.

Vielen Dank an Familie Hager, den Referenten und Jakob Gadermaier von Bio Austria!